

Der kaufmännische Direktor

Autor(en): **Müller, Marcel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft [6]: **Schiffbau**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der kaufmännische direktor

ein grundsatz, der für kunst, gesellschaft und wirtschaft gleichermaßen gilt, verlangt, in einer krise immer auch eine chance zu sehen. Als das schauspielhaus 1990 tiefrote zahlen schrieb, stellte sich die frage: wie spart man geld, ohne dass sparen zum selbstzweck wird und ohne das theater kaputt zu machen? es entstand die kühne idee, zu investieren, arbeitsabläufe zu vereinfachen, fremdmieten produktiver zu verwenden und kunst und technik enger zusammenzubringen. Die idee wurde immer konkreter, heisst heute schiffbau und kann sich – vorsichtig gesagt – sehen lassen. krisen gab es auf dem weg von damals bis heute viele. wir haben versucht, sie zu nutzen. ohne diese krisen gäbe es das wunderbare, imposante hallentheater nicht. ein erster, grosser schritt ist getan: mitten im aufstrebenden zürich west steht das kultur- und werkzentrum schiffbau. der zweite schritt darf nun nicht zögerlicher ausfallen: es gilt, die chance zu nutzen, die uns die tollen künstlerinnen und künstler bieten, die mit christoph marthaler nach zürich kamen, den aufbruch zu wagen. Nur, dazu braucht es auch geld ...

marcel müller



Inhalt

kulturbau+werkbau+wohnbau=schiffbau	von benedikt loderer	6
über, hinter und unter der pfauenbühne	von stephan wetzel	20
die inlandwerft	von stephan wetzel	24
der bau kommt voran	von benedikt loderer	34
des schiffbaus theatralische sendung	von stephan wetzel	36
die gestalt des gestaltungsplans	von benedikt loderer	42
das fest	bilder von heidi arens	44

die aufnahmen zum schiffbau stammen vom fotografen **martin zeller**, geboren 1961 in mannheim. er studierte an der fachhochschule für gestaltung in darmstadt und eröffnete 1993 ein atelier in berlin. 1994/95 erhielt er einen lehrauftrag von der universität mannheim. preise und stipendien: u.a. 1996 stipendium bildende kunst der senatsverwaltung für wissenschaft, forschung und kultur und stipendium der kunststiftung baden-württemberg, 1999 stipendium der casa di goethe, rom. zahlreiche gruppen- und einzel-ausstellungen: u.a. 1997 mannheimer kunstverein, 1998 max müller bhavan (goethe-institut new delhi) und marburger kunstverein, 1999 photo & co, turin. martin zeller lebt in basel und berlin.

stephan wetzel (sw) ist dramaturg am schauspielhaus zürich.

benedikt loderer (lr), der stadtwanderer, ist redaktor der zeitschrift hochparterre.

bilder

umschlagbild vorne: das grosse tor «schiffbau» empfängt das publikum. im inneren leuchten die theatralischen und kulinarischen verheissungen

umschlagbild hinten: die fassade gegen die schiffbaustrasse, als abschluss der kopfbau, der den turbinenplatz ankündigt

bild seite 2: die schiffbauhalle war das erste gebäude der neuen escher-wyss-fabrik in der hard. das stahlskelett im jahr 1991

bild seite 3: die industriegeerbte altbaubsubstanz trifft auf den makellosen neubau

die historischen bilder stammen aus dem bildarchiv der escher wyss

impressum

konzeption und redaktion: **benedikt loderer** und **stephan wetzel**

design: **barbara erb** produktion: **sue lüthi** korrektur: **franziska forter**

litho: **repro technik** druck: **südostschweiz print**

eine produktion von hochparterre für das schauspielhaus zürich oktober 2000

